

Edith Disselberger

Die Weihnachtsgeschichte

...als Menschen-Schattenspiel

In der Rahmenhandlung dieses Menschenschattenstücks lesen zwei Kinder in der Bibel nach, wie das mit Jesu Geburt wirklich gelaufen ist. Parallel dazu entstehen 10 Situationen-Bilder, von der Verheißung an Maria bis zur Huldigung der Könige, medial u. sprachlich hübsch abgesetzt vom quirligen Wesen und der Sprache heutiger Kinder. Dazu gibts ausführliche praktische Erläuterungen und Projektionsschablonen für den overhead-Projektor.

BS 912 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 11 47, 82141 Planegg,
Tel. 089 / 859 75 77, Fax 089 / 859 30 44

PERSONEN:

2 Kinder
Engel
Maria
Joseph
Kaiser Augustus
Stadthalter Quirinius
1. - 3. Wirt
1. - 3. Hirte
1. - 3. König

ORT / DEKORATION:

Es werden eine helle Lichtquelle und eine Schattenleinwand benötigt. Dieses Spiel wurde mit einem Overheadprojektor (OHP) als Lichtquelle und einer Leinwand der Größe 3,10m x 2,40m bereits realisiert. Als Abstand zwischen Leinwand und OHP ergaben sich dabei ca. 4m. Der Einsatz eines OHP bietet - im Vergleich zu einem normalen Strahler - den Vorteil, daß Kulissen im Kleinformat hergestellt und - nach etwas Übung - auf der Schreibfläche des OHP relativ leicht gehandhabt werden können. Die angegebene Leinwandgröße ist nicht zwingend, doch günstig, wenn ein OHP verwendet wird und fünf Spieler gleichzeitig in einem Bild (Bild 8 und 10) erscheinen sollen.

Kopierschablonen o h n e Figuren kommen mit dem Rollensatz!!

SPIELALTER:

3 bis 11 Jahre

SPIELDAUER:

ca. 30 Minuten

WAS NOCH?

Da die Schattenspieler aufgrund ihrer Bewegungsrichtung - Profil zum Publikum - bei der Aufführung nicht sprechen können, sind die Texte entweder vorher auf Tonband aufzunehmen oder Sprecher neben der Schattenbühne einzusetzen. Wird mit Tonband gearbeitet, sollte jeder Spieler seinen eigenen Text auf das Band sprechen; Beim Einsatz von Sprechern können teilweise mehrere Rollen von einer Person übernommen werden. Das Schattenspiel kann gut mit musikalischen Beiträgen (Chor, Orff-Gruppe, Flöten-Gruppe oder Bandzuspielung) kombiniert werden.

DAS SPIEL

Vorspiel und Rahmen

(Zwei Schüler sprechen über eine geplante Weihnachtsfeier. Scheinwerfer an. 1. Kind sitzt grübelnd am Bühnenrand.)

2. Kind: *(kommt freudestrahlend hinzu)*

Hallo,...

1. Kind: *(nicht unfreundlich, mit tiefem Seufzer)*

Hi!

2. Kind:

Mensch, hast du eine Laune! Ist dir eine Laus über die Leber gelaufen?

1. Kind:

Nein. Es ist wegen Weihnachten.

2. Kind:

Also, du spinnst! Wegen Weihnachten braucht man doch nicht solch ein Gesicht zu machen - da hat man Ferien, man kriegt Geschenke... auf Weihnachten muß man sich doch freuen!

1. Kind:

Ach, ich zerbreche mir nur den Kopf wegen unserer Weihnachtsfeier an der Schule.

2. Kind:

Und was gibt es da zum Nachdenken?

1. Kind:

Unsere Klasse möchte gerne ein Weihnachtsspiel aufführen...

2. Kind: *(recht gelangweilt)*

Aha, Maria und Josef im Stall, drei Hirten kommen zur Anbetung...

1. Kind:

Ja, eben nicht gerade diese Szene wieder!

2. Kind:

Ja, Gott, was willst du da schon machen? Es geht halt jedes Jahr um dasselbe!

1. Kind:

Ja, schon, aber man müßte die Geschichte einmal anders anpacken, verstehst du? Und darüber zerbreche ich mir gerade den Kopf.

2. Kind:

Hm. *(eine Weile nachdenkliches Schweigen)* Meinst du, es könnte etwas bringen, wenn wir in einer Bibel nachlesen würden.

1. Kind: *(unentschieden)*

Ich weiß nicht. *(Pause)* Na, hol mal eine her!

2. Kind: *(entfernt sich, kommt mit Bibel zurück)*

Da ist eine: Ich habe mir nur von der Oma zeigen lassen, wo über Weihnachten etwas steht. Ich habe Zettel hineingelegt.

(1. Kind schlägt auf.)

Da geht es an. *(deutet auf die Seite)*

1. Kind: *(liest LK 1,26-27)*

Es wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt Galiläas, mit Namen Nazareth, zu einer Jungfrau, die verlobt war mit einem Manne aus dem Hause Davids, namens Joseph und der Name der Jungfrau war Maria! Und er trat bei ihr ein und sprach:

(Scheinwerfer aus. OHP an.)

1. Bild

Verheißung der Geburt

Engel:

Sei begrüßt, Begnadete, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeit unter den Frauen.

Maria: (*bestürzt*)

O Gott, was soll das bedeuten?

Engel:

Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast Gnade gefunden bei Gott!

Maria:

Ich, Gnade gefunden bei Gott?

Engel:

Siehe, du wirst empfangen und einen Sohn gebären und ihm den Namen Jesus geben.

Maria:

Wie wird dies geschehen, da ich einen Mann nicht erkenne?

Engel:

Der Heilige Geist wird über dich kommen und die Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Sohn Gottes genannt werden. Bei Gott ist kein Ding unmöglich.

Maria:

Siehe, ich bin die Magd des Herrn; es geschehe nach deinem Wort.

(OHP aus - Scheinwerfer an.)

2. Kind:

Zum Joseph ist auch ein Engel gekommen. Das steht aber weiter vorne.

1. Kind: (*blättert zurück, liest Mt 1,18-20*)

Mit der Geburt Jesu Christi verhielt es sich aber so: Als Maria, seine Mutter, mit Joseph verlobt war, fand es sich, ehe sie zusammenkamen, daß sie empfangen hatte vom Heiligen Geist. Joseph, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, gedachte, sie heimlich zu entlassen. Als er darüber nachdachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach:

(Scheinwerfer aus. OHP an.)

2. Bild

Josephs Traum

Engel:

Joseph, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria deine Frau zu dir zu nehmen; denn was gezeugt ist in ihr, stammt vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk erlösen von den Sünden.

Joseph: (*richtet sich auf, streckt sich*)

Ich habe geträumt - und im Traum hat ein Engel des Herrn zu mir gesprochen. Maria wird einen Sohn gebären, ich soll sie zu mir nehmen und dieses Kind Jesus nennen. (*steht auf*) Ich will Gott gehorchen und Maria zu mir holen.

(OHP aus - Scheinwerfer an.)

1. Kind:

Joseph stand auf vom Schlafe, tat, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich.

2. Kind:

Wieso Joseph und Maria nach Bethlehem zogen, steht jetzt wieder weiter hinten in der Bibel.

(1. Kind blättert nach hinten.)

Schau, da unten.

1. Kind: (liest Lk 2,1-2)

In jenen Tagen geschah es, daß vom Kaiser Augustus ein Befehl ausging, daß der gesamte Erdkreis aufgezeichnet werde. Diese erste Aufzeichnung geschah, als Quirinius Statthalter von Syrien war.

(Scheinwerfer aus. OHP an.)

3. Bild

Aufruf zur Volkszählung durch Kaiser Augustus

Augustus:

Quirinius!

Quirinius: (kommt, verneigt sich)

Zu Diensten, mein Kaiser.

Augustus:

Du bist römischer Statthalter von Syrien.

Quirinius:

Sehr wohl, mein Kaiser.

Augustus:

Wie viele Untertanen habe ich in Syrien?

Quirinius: (zögernd)

Also, das läßt sich nicht so genau sagen...

Augustus:

Aber du treibst doch die Steuern ein!

Quirinius:

Ja, mein Kaiser. Es gibt auch Steuerlisten, aber Leute in manchen Berufen ziehen umher...

Augustus:

Dachte ich es mir doch! Ich will aber, daß jeder, hörst du: jeder, seine Steuern bezahlt!

Quirinius:

Ich tue mein bestes... aber die Steuerlisten sind schon alt...

Augustus:

Ja. Deshalb soll eine Volkszählung in meinem gesamten Reich stattfinden. Ein jeder muß sich in eine Liste eintragen lassen - und zwar in der Stadt, aus der er stammt. (Pause) Quirinius!

Quirinius:

Ja, mein Kaiser?

Augustus:

Du, Quirinius, bist mir für die Aufzeichnung in Syrien verantwortlich.

Quirinius:

Wie mein Kaiser befehlen. (verneigt sich, geht ab)

(OHP aus - Scheinwerfer an.)

1. Kind: (liest Lk 2,3-5)

Alle gingen hin, sich eintragen zu lassen, ein jeder in seine Stadt. Auch Joseph zog aus der Stadt Nazareth in Galiläa, hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt - weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war - um sich eintragen zu lassen mit Maria, seiner Verlobten, die gegenseitigen Leibes war.

(Scheinwerfer aus. OHP an.)

4. Bild

Maria und Joseph unterwegs

- Maria:**
Laß mich ein bißchen ausruhen, Joseph, meine Beine tragen mich kaum noch.
- Joseph:**
Ja, aber eine lange Pause können wir nicht machen. Die Nacht wird bald hereinbrechen.
- Maria:**
Ach, ich bin so müde.
- Josef:**
Maria, komm jetzt weiter. Wir werden bald in Bethlehem sein.
- Maria:**
Ja, wenn wir nur schon dort wären!
- Joseph:**
Es kann nicht mehr weit sein.
- Maria:**
Es wird jetzt rasch dunkel.
- Joseph:**
Schau, da vorne flackert ein Licht.
- Maria:**
Ja, ich kann es sehen.
- Joseph:**
Das ist Bethlehem.
- Maria:**
Gott sei Dank sind wir am Ziel.
- Joseph:**
Dort werden wir in einer der Herbergen einen Platz finden. Da kannst du dich dann hinlegen und ausruhen.
- Maria:**
Ja, Joseph, ich werde durchhalten.
- Joseph:**
Bei dieser Herberge dort drüben wollen wir nach einem Nachtlager fragen.

5. Bild

Herbergssuche

- Joseph:** (*klopft*)
Guten Abend, Frau Wirtin.

(1. Tür auf.)
- Maria:**
Guten Abend.
- 1. Wirtin:**
Guten Abend. Was gibt's?
- Joseph:**
Wir suchen einen Platz für die Nacht. Könnt ihr uns aufnehmen?
- 1. Wirtin:**
Tut mir leid, mein Haus ist belegt bis unters Dach. Sogar die Wäschekammer hab' ich schon vermietet. Versucht's doch mal dort vorne im 'Goldenen Weinkrug', vielleicht habt ihr da mehr Glück.
- Maria:**
Habt Dank für euren Rat. Gute Nacht.
- 1. Wirtin:**
Gute Nacht. Ich hätte euch gerne genommen - aber leider...

(1. Tür zu.)
- Joseph:**
Gute Nacht. Komm, Maria, probieren wir es im 'Goldenen Weinkrug'. (*klopft*)
- 2. Wirtin:**

Was ist los da draußen? Was soll der Lärm?

Joseph:

Verzeiht die späte Störung.

2. Wirtin:

Was wollt ihr um diese Zeit?

Joseph:

Wir suchen ein Nachtlager.

2. Wirtin:

Bei mir ist kein Zimmer mehr frei!

Maria:

Nur um ein kleines Plätzchen zum Ausruhen bitten wir.

2. Wirtin:

Alles besetzt, habe ich gesagt! Schert euch zum Teufel!
(*knallt die 2. Tür zu.*)

Joseph: (*legt tröstend den Arm um Maria*)

Weine nicht, Maria. Es gibt noch eine Herberge in Bethlehem.
Komm, wir fragen dort nach. (*klopft*)

3. Wirtin:

Wer da?

Joseph:

Zwei Wandersleut, die Unterkunft für die Nacht suchen.

3. Wirtin:

Ihr seid wohl auch wegen der Volkszählung auf den Beinen?

Maria:

Ja.

3. Wirtin:

Es tut mir leid, aber in allen Winkeln meines Hauses liegen bereits Leute. Beim besten Willen kann ich euch nicht mehr unterbringen.

Joseph:

Aber seht doch, meine Frau. Sie braucht ein Lager, um sich auszuruhen.

Maria:

Bitte. Wir stellen keine Ansprüche.

3. Wirtin:

Liebend gerne würde ich euch hereinnehmen, aber das Haus platzt schon jetzt aus allen Fugen: Sogar mein eigenes Bett und die Betten meiner Kinder habe ich fremden Leuten überlassen.

Joseph:

Gute Frau, so gebt uns einen Rat. Alle anderen Herbergen sind auch überfüllt.

Maria:

Ich bin so erschöpft vom vielen Laufen, ich kann nicht weiter, - dann müssen wir leider auf der Straße übernachten.

3. Wirtin:

Unmöglich! Ihr erfriert!

Joseph:

Aber was sollen wir denn tun? Keiner gibt uns ein Dach über den Kopf, das wenigstens die Kälte etwas abhält!

3. Wirtin:

Wartet. Da fällt mir ein... der Stall. - Wenn ihr im Stall übernachten wollt?

Maria:

... ein Dach über den Kopf. Wir bitten nur um ein Dach über den Kopf.

3. Wirtin:

Das habt ihr dort. Im Stall findet ihr auch Heu und Stroh, so daß ihr nicht frieren müßt. Seht, dort drüben gleich, den Stall meine ich.

Joseph:

Habt Dank. Komm, Maria, im Stall kannst du dich ausruhen!

3. Wirtin: (*kopfschüttelnd*)

In dem Zustand noch unterwegs, bloß weil der Kaiser seine Untertanen zählen will. Eine Zumutung ist das!

(3. Tür zu.)

Joseph:

Nur noch ein paar Schritte, Maria. Dann richte ich dir ein bequemes Nachtlager auf dem Stroh.

(OHP aus - Scheinwerfer an.)

1. Kind: (liest Lk 2,6-7)

Während sie dort waren, geschah es, daß sich die Tage erfüllten, da sie gebären sollte, und sie gebar ihren erstgeborenen Sohn, hüllte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil nicht Platz für sie war in der Herberge.

(Scheinwerfer aus. OHP an.)

6. Bild Maria und Joseph im Stall

Joseph:

Wie fühlst du dich, Maria? Kommst du langsam wieder zu Kräften?

Maria:

Es geht schon, Joseph.

Joseph:

Ist dir auch nicht kalt?

Maria:

Nein. Hier im Stall muß ich nicht frieren. Auch das Kind ist gut zugedeckt.

Joseph:

Ja, es liegt bequem auf weichem Heu. Gerade ist es eingeschlafen.

Maria:

Ach, Joseph, in einem Stall mußte ich das Kind zur Welt bringen!

Joseph:

Ja. Maria, und in einer Futterkrippe muß er liegen. Gott wird es so gewollt haben.

Maria:

Ja, Gottes Wille geschehe.

(OHP aus - Scheinwerfer an.)

1. Kind: (liest Lk 2,8-9)

In derselben Gegend waren Hirten auf freiem Felde und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen, und es umstrahlte sie die Herrlichkeit des Herrn, und sie fürchteten sich sehr.

(Scheinwerfer aus. OHP an.)

7. Bild Offenbarung an die Hirten

1. Hirte:

Verdammt kalt heute nacht.

2. Hirte:

Das kannst du laut sagen! - Und die Zeit kriecht wieder einmal nur so dahin!

3. Hirte:

Ja, wenn nur schon Mitternacht vorbei wäre!

1. Hirte:

Kommt näher ans Feuer. Seine Wärme vertreibt die düsteren Gedanken.

(Engel von links.)

- 3. Hirte:**
Was ist das? Hört ihr es auch?
- 2. Hirte:**
Ja! Ich höre ein Klängen.
- 1. Hirte:**
Es kommt näher.
- 3. Hirte:**
Es wird auch heller, immer heller.
- 2. Hirte:**
Etwas Leuchtendes kommt auf uns zu.
- 1. Hirte:**
O Gott, was ist das?
- 2. Hirte:**
So etwas habe ich noch nie gesehen!
- 3. Hirte:**
Was geschah hier?
- 1. Hirte:**
Ich fürchte mich!
- 2. Hirte:**
Ich habe Angst!
- Engel:**
Fürchtet euch nicht! Denn seht, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volke zuteil werden soll: Euch wurde heute in der Stadt Davids ein Retter geboren, der ist Messias und Herr. Und dies soll ein Zeichen sein: Ihr werdet ein Kindlein finden, in Windeln eingehüllt und in einer Krippe liegend! Ehre ist Gott in der Höhe und auf Erden Frieden unter Menschen eines guten Willens! (*nach links ab*)
- 3. Hirte:**
Seltsam. Ein seltsamer Traum.
- 2. Hirte:**
Ein Engel ist mir erschienen...
- 1. Hirte:**
Dir auch?
- 3. Hirte:**
Dann war es kein Traum! Wir drei haben alle den Engel gesehen!
- 2. Hirte:**
Gott hat einen Engel zu uns geschickt.
- 1. Hirte:**
Ein Retter soll geboren worden sein.
- 3. Hirte:**
Laßt uns hinübergehen nach Bethlehem, in die Stadt Davids!
- 2. Hirte:**
Ja, laßt uns schauen, was da geschehen ist, von dem der Herr uns Kunde gab.

8. Bild Hirten im Stall

- 1. Hirte:**
Hier muß es sein.
- 2. Hirte:**
Ein Kindlein in einer Krippe.
- 3. Hirte:**
Ja, in Windeln eingehüllt und in einer Krippe liegend - so wie der Engel es gesagt hat!
- 1. Hirte:**
Dürfen wir hereinkommen?
- Joseph:**
Ja, tretet nur näher.



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!